

Anzeige-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. Für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Ar. 49

Mittwoch, den 20. Juni 1917

6. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
Am 13. 6. 17 sind zwei Bekanntmachungen betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von rohen Reh-, Rot-, Dam- und Gemswild-, Hunde-, Schweine- und Walrosshäuten, Renn- und Rentierfellen, „Hochstpreise von Reh-, Rot-, Dam-, Hund-, Schweine- und Seehundsfellen“ erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.
Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Bekanntmachung
Gemäß Bekanntmachung Nr. H. I. 1856/3. 17. R. R. U. Bestandserhebung von Nadelrundholz vom 1. 5. 17. ist die am 1. 5. 17. vorhandene vorhandene Vorräte an gefälltem Nadelrundholz der 15. 5. 17. bestimmt worden. Auf die Pflicht zur Meldung wird besonders hingewiesen.
Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Bekanntmachung
Am 15. 6. 17 ist eine Bekanntmachung, betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate“, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.
Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Bekanntmachung
Für die bei der öffentlichen Immunisierung vorgestellten Kinder ist, soweit kein ärztliches Zeugnis sie von dieser jährigen Impfung befreit hat, bestimmt bis 30. September d. Js. den Nachweis zu erbringen, daß dieselben privat geimpft sind, oder wegen Krankheit nicht impft werden können.
Hofheim a. T., den 18. Juni 1917.
Die Polizeiverwaltung: H. P.

Bekanntmachung
Besunden: 1 Paar Schuhe, 1 Gelbbörse mit Inhalt.
Abzuholen auf dem Rathaus.
Hofheim a. T., den 15. Juni 1917.
Die Polizeiverwaltung: H. P.

Lokal-Nachrichten.

Das Eisenerz Kreuz 2. Klasse wurde verliehen dem Herrn Vornwald, dem Telegraphisten Otto Wick und Schützen Jakob Palmer.
Die Gerichtsferien nehmen am 15. Juli ihren Anfang und endigen am 15. September. Während dieser Zeit sind nur in Ferienzeiten Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsversteigerungsverfahren und Konkursverfahren sind die Ferien keinen Einfluß.
1400 Turner sind mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.
Gegen die Preistreiber bei Obstverpachtungen hat sich das Kriegswucheramt. Die Preise für Obstpächtereien, die gegenüber den Friedenspreisen schon im vergangenen Jahre eine erhebliche Steigerung erfahren hatten, werden vielfach zu einer Höhe empor getrieben, die durch nichts gerechtfertigt ist. Bedauerlicherweise scheinen zum Teil auch die Gemeinden aus der Lage Vorteil ziehen zu wollen, statt der Verpachtung der Obstplantagen durch Innehaltung gemeindefreier Grenzen regelnd auf die allgemeine Preisbildung einzuwirken. Das Kriegswucheramt ist deswegen an die zuständigen Verwaltungsstellen mit der Anregung herangetreten, sich auf die Gemeinden einwirkend einzuwirken. Im besonderen Interesse der Allgemeinheit ist es auf das dringendste zu wünschen, daß diese Anregung bei den Gemeinden auf fruchtbaren Boden fällt.
Am 13. 6. 1917 ist eine Bekanntmachung erschienen, welche alle rohen Reh-, Rot-, Dam- und Gemswild-, Hunde-, Schweine- und Seehundsfelle, Walrosshäuten, Renn- und Rentierfelle, sowie das daraus hergestellte Material, die im Inlande angefallen sind, ist eine Beschlagnahme erfolgt. Trotz der Beschlagnahme sind jedoch für Beschaffung und Lieferung des Gefalles bestimmte Möglichkeiten freigelassen worden, die eine Vereinerung des gesamten Gefalles bei der Kriegslieferanten-Gesellschaft zu bewerkstelligen, von der aus keine Verteilung an die Verbraucher zu erfolgen hat. Für die Behandlung der Felle bis zur Ablieferung an den Gerber sowie nach ihrer Ablieferung sind genaue Vorschriften gegeben. Gefälle, das nicht abgehandelt worden ist, unterliegt einer Meldepflicht an

das Feder-Zuweisungsamt. — Ausländisches Gefälle ist an sich nicht beschlagnahmt, sondern lediglich unter bestimmten Voraussetzungen meldepflichtig. Das aus den genannten Fellsorten hergestellte Leder ist jedoch ausnahmslos beschlagnahmt, auch wenn die Felle aus dem Auslande eingeführt sind. Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung veröffentlicht worden, durch welche für Reh-, Rot-, Dam- und Gemswild-, Hunde-, Schweine- und Seehundsfelle Höchstpreise festgesetzt werden. Beide Bekanntmachungen enthalten eine Reihe von Einzelbestimmungen, deren genaue Kenntnis für die in Betracht kommenden Kreise erforderlich ist. Ihr Wortlaut ist bei der Polizeiverwaltung einzusehen.

Am 1. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch welche eine Bestandserhebung von Holzverkohlungszeugnissen und einigen anderen Chemikalien angeordnet wird. Die in der Bekanntmachung näher bezeichneten einzelnen Erzeugnisse sind, sofern der Vorrat eine bestimmte Menge übersteigt, bis zum 10. Juni an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums auf dort anzufragenden amtlichen Meldebögen zu melden. Die Meldepflichten haben auch über die gemeldeten Gegenstände ein Lagerbuch zu führen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei der Polizeiverwaltung einzusehen.

Verbot des Vorverkaufs der Ernte des Jahres 1917. Demnach wird das Verbot des Vorverkaufs der Ernte 1917 in der Weise erlassen, daß wie im Vorjahre Kaufverträge über Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen) sowie Erbsen und Einkorn, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Buchweizen, Hirse, Delfrüchte und Futtermittel, soweit diese der Verordnung über Futtermittel unterliegen, mit Ausnahme von Verträgen mit den zuständigen Stellen, für nichtig erklärt werden. Die Nichtigkeit wird auch auf Verträge, die schon vor Erlass des Verbots geschlossen sind, erstreckt werden. Verträge, derartige Verträge jetzt abzuschließen, sind daher zwecklos.

Achtung, Sommerreisende! Bekanntlich sind mit Monatsende neue für das ganze Reich geltende Bestimmungen über das An- und Abmeldebüro bei dauernden Verzug und beim Reiseverkehr in Kraft. Bei Reisen bis zu 14 Tagen werden Abmeldebüros in allen Gemeinden nicht aufgestellt, da die Reichsreisekarte und die Reichsreisekarte sowie die Reisebüros in allen Orten Verwendung finden. Nur wer ein Interesse an einer Abmeldebüro glaubhaft macht, z. B. weil die Dauer der Reise bei ihrem Eintritt noch nicht zu übersehen ist, kann einen Abmeldebüro verlangen, jedoch müssen die Karten wie beim dauernden Verzug abgegeben werden. In den Kommunalverbänden aller Staaten, wo sogenannte Gast- oder Speisemarken für die Entnahme von Mahlzeiten in Gist-, Schank- oder Speisewirtschaften eingeführt sind, können Reisende auch ohne Vorlegung einer Abmeldebüro für kürzeren Aufenthalt Gelegenheit zum Bezuge dieser Karten erhalten. Bei Reisen über 14 Tage, insbesondere zu Kur- oder Badeaufenthalt, muß dagegen in jedem Falle Anmeldung erfolgen, wenn nicht der Reisende auf Kartenzug am Reiseort verzichtet will. Besitzt der Reisende Vorräte, so ist es ihm unbedenklich, sich diese hier auf längere Zeit als ursprünglich geboten nach der Reise anrechnen zu lassen, damit er während seiner Abwesenheit am Reiseort die Ware beziehungsweise Karten erhalten kann. Bei mehrfachen Wechsel des Aufenthaltsortes innerhalb der Reisezeit muß, sofern der Reisende an jedem Orte Karten erlangen will, jedesmal Ab- und Anmeldung erfolgen. Nur bei ganz kurzen Aufenthaltszeiten kann hierauf verzichtet werden. Auch Personen mit ständig wechselnden Aufenthaltsorten ohne festen Wohnsitz müssen bei jedem Wechsel des Aufenthaltsortes sich eine Abmeldebüro ausstellen lassen.

Ein Brotkartenschwindler ist in Nied verhaftet worden. Es ist ein russisch-polnischer Arbeiter namens Gajschud, in Höchst wohnhaft, der mehrere Brotkarten an hier internierte Belgier das Stück zu 3,50 M verkaufte. Einer der Belgier verriet die Geschichte und es stellte sich heraus, daß schon wochenlang in Höchst Griesheim, Soffenheim usw. derartige Brotkartengeschäfte stattfinden. Der Genannte wurde in Untersuchungshaft genommen und die Untersuchung wird ergeben, auf welche Art derselbe zu den Brotkarten gelangte.

Das Dörren von Obst! Die reiche diesjährige Obstblüte läßt eine gute Ernte erhoffen, und schon suchen die Konserven- und Marmelade-Fabriken möglichst große Obstmengen an sich zu ziehen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß der beste und billigste Weg zur Konservierung des Obstes das Dörren ist. Der das Obst verteuern und gefährdende Transport zu den Marmeladefabriken kommt hierbei in Wegfall, die Verarbeitung des Obstes ist denkbar einfach und billig. Das Dörren vollzieht sich am besten auf oder in Backöfen, auf Herdplatten, ja sogar bei gutem Weiter

in der Luft. Im Vergleich zum Einkochen bietet es sehr erhebliche Vorteile, da es weder Einnachgläser, also auch keine Gummiringe, noch Zucker erfordert. Seine Verwendungsmöglichkeit ist aber die gleiche. Es sollte daher jeder, der hierzu in der Lage ist, bei Zeiten darauf bedacht sein, sich durch Dörren von Obst eine abwechslungsreiche und schmackhafte Kost für den Winter zu sichern.

Umwandlung von Hopfenland. Wie aus vorbedeutender Seite mitgeteilt wird, wurde in Bayern während des Krieges mindestens 50 v. H. des Hopfens herausgerissen und das Land für Kartoffel-, Gemüse- und Flachsbaun nutzbar gemacht. Das bayerische Kriegsministerium hat Befehl gegeben, Hopfenland zu diesem Zweck in entgegenkommender Weise beurteilt und sich sogar bereit erklärt, aus Garnisontruppen eigens Kommandos für eine solche Umwandlung bereit zu stellen. Angesichts der bekannten Schwierigkeiten unterfer Volksernährung, die, zumal bei dem bedrohlichen Stand der ganzen jetzigen Ernährungsweltlage, auch nach dem Kriege anerkanntermaßen nicht so bald verschwinden werden, kann man diese Anpassung und Umgestaltung nur mit voller Zustimmung begrüßen.

Jahresvergütungen für ehemalige Trinker. Die Landesversicherungsanstalt Bamberg hat nach dem Vorgang der Versicherungsanstalt Rheinprovinz bereits seit einigen Jahren eine sehr reichhaltige Einrichtung getroffen: den an eine selbständige Trinkerfürsorgestelle angegliederten Entlastungsvereinen und ebenso unter gewissen Bedingungen den Gutspremlern kann für jeden verstorbenen ehemaligen Trinker auf jedes volle Kalenderjahr seiner Zugehörigkeit zu einem solchen Verein ein Jahresbeitrag von 10 M. gewährt werden. Das die vorerwähnten sozialen Verhältnisse zugehörige Maßnahmen sich bewährt, kommt u. a. in der Steigerung der tatsächlich zur Auszahlung gelangten Jahresvergütungen („Entlastungsprämien“) zum Ausdruck: in den Jahren 1912—1916: 200, 390, 620, 890, 840 M. Auch für die zum Heeresdienst einberufenen Mitglieder wurde die Vergütung bezahlt, wenn und soweit man die Überzeugung gewann, daß sie der Sache treu geblieben sind.

Auslandswaren. Die Einfuhr von Waren aus dem Auslande ist bekanntlich seit dem 16. Januar 1917 im allgemeinen nur mit besonderer Bewilligung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung erlaubt. Unter Ausnutzung der in Deutschland zurzeit bestehenden Knappheit an Kleiderstoffen versucht eine Schweizer Firma Privat zur Aufgabe von Bestellungen dadurch zu veranlassen, daß sie behauptet, Einfuhrbewilligung für die erzielte Bestellung könne dann erlangt werden, wenn Vorauszahlung der Ware erfolge. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Behauptung nicht zutrifft. Wer Waren im Auslande bestellt, läuft daher Gefahr, daß er infolge Verweigerung der Einfuhrbewilligung die Ware nicht erhalten kann und infolgedessen mit dem Verluste des im voraus gezahlten Kaufpreises rechnen muß.

Nur keine Angst! Wie im vergangenen Jahre so ist auch in diesem wiederum das Gerücht aufgetaucht, daß unsere Gegner in den Sommermonaten Fliegerangriffe größten Umfangs gegen alle Teile Deutschlands unternehmen würde, um das reisende Getreide auf dem Felde durch Brandbomben zu vernichten. Das Gerücht stammt nachgewiesenermaßen aus dem Lager unserer Feinde und hat einzig den Zweck, im deutschen Volke Verunsicherung zu erregen. Zu einer solchen Verunsicherung liegt aber nicht der geringste Grund vor. Es ist unmöglich, reisende Getreidefelder durch Bomben oder ähnliche Brandmittel vom Flugzeug aus in Brand zu setzen. Wir bitten nur wünschen, daß unsere Gegner zu solchen aussichtslosen Versuchen schreiten. Sie würden schwere Einbuße an Flugzeugen dabei erleiden, ohne unserer Brotfrucht auf dem Felde Schaden zufügen zu können.

Bis zum siegreichen Frieden. Die preussischen Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten waren dieser Tage unter dem Vorsitz des Ministers des Innern versammelt. An den Beratungen nahmen außerdem teil der Finanzminister, der Landwirtschaftsminister und Vertreter aller preussischen Ressorts, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, der Präsident des Kriegsernährungsamtes, der Staatskommissar für die Volksernährung sowie Vertreter sämtlicher mit Aufgaben der Volksernährung betrauter Dienststellen. Nach einleitenden informativischen Ausführungen des Ministers des Innern über die innerpolitische Lage, des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes über die Fragen der auswärtigen Politik, trat die Versammlung in die Besprechung der Volksernährungsfragen ein, der Aufgaben, die für den Rest des laufenden

(Weiterer Text letzte Seite.)

Italienisches.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Rom macht die antimonarchische Propaganda in Italien sehr erhebliche Fortschritte. Als Träger dieser Propaganda kommen vorwiegend die als Kriegsbekehrten bekannten Reformsozialisten in Betracht. Unter dem Deckmantel der Vaterlandsfreunde besorgen sie die Aufbebung der Bevölkerung gegen die Monarchie und tatsächlich ist denn auch die Stellung des Könighauses eine äußerst unsichere geworden. In unterrichteten Kreisen Roms steht es fest, daß die Dynastie in absehbarer Zeit beseitigt werden wird. Geht Italien aus dem Kriege siegreich hervor, dann gewinnen die Reformsozialisten zweifellos einen beträchtlichen Anhang im Lande und sind so in der Lage, weit energischer noch als bisher am Sturz der Monarchie zu arbeiten. Verliert Italien den Krieg, dann ist die Stellung der Savoyer ohnehin vollständig unhaltbar. Die antimonarchische Propaganda hat derartig gefährliche Formen angenommen, daß die entschieden bürgerlich und monarchisch gesinnten Kreise energisch zur Sammlung der monarchischen Kräfte blasen. (36.)

Zwischschau.

Deutschland.

— **Rache's Ende?** (36.) Die römische Zeitung Romano Italia begründet Sonninos eigenmächtige Entschliessung zur Proklamierung der Unabhängigkeit Albaniens damit, daß Sonnino an das baldige Ende des Krieges glaube und daß er als italienischer Staatsmann nur Italiens Interessen vertreten habe, indem er darauf bedacht war, Hauptstädter in die Hand zu bekommen.

— **Amerika-Vertrag in Licht und Bann.** Bei der Tagung des deutschen Bühnenvereins wurde ein Antrag des Präsidenten Generalintendanten Grafen Seebach angenommen, der die Theaterdirektoren verpflichtet, keinem Mitglied mehr Urlaub für Amerika-Gastspiele zu erteilen, und eine Sängerin, die nach Bekanntgabe dieses Verbotes noch in Amerika aufgetreten ist, fünf Jahre lang nicht mehr zu engagieren.

— **Französische Angst vor dem neuen britischen Vollsistem.** (36.) Der Beschluß der englischen Reichskonferenz, dafür einzutreten, daß jeder Teil des englischen Reiches Vorzugszölle gewähren soll, hat in den Wirtschaftskreisen Frankreichs große Aufregung hervorgerufen. Die französische Angst ist begründet, wenn man bedenkt, daß Frankreich, von dessen Gesamtmarkt 11 Prozent auf die Mittelmächte entfallen, nur dann Aussicht hat, neue Märkte für seine Waren zu finden, wenn ihm die Länder der Entente offen stehen. Frankreichs Ausfuhr nach den Ländern der Mittelmächte betrug im Durchschnitt der letzten Jahre 575 Millionen Mark. Wohin sollte wohl die Republik ihre Waren verkaufen, wenn England und seine Kolonien sich gegenseitig Vorzugszölle einräumen?

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Militärkritiker der Londoner Daily Chronicle schreibt, die Lage für die Alliierten Heere sei andauernd gut (?), aber auch durch die bisherige Strategie sei der Krieg noch nicht zu gewinnen. (!) Nur die Zusammenfassung aller strategischen Fronten in eine gemeinsame Oberleitung verbürge den Alliierten die Möglichkeit des Sieges.

Europa.

— **Italien.** (36.) In einer Korrespondenz der Neuen Züricher Nachrichten aus Oberitalien, die dem Blatt durch Belegenheit übermitteln werden konnte, heißt es: Heute sind alle Kirchen und öffentlichen Gebäude in Krankenhäuser verwandelt. Ganz besonders tief wirkt der Eindruck über die furchtbaren Verluste in Oberitalien. Immer neue Verwundete kommen an. Sobald die Leute einigermaßen reifsfähig sind, werden sie nach Süditalien abgeschoben, um neuen Unglücklichen das Krankenhäuser zu überlassen.

Die Spione.

Kriegsroman von Johannes Fund. 43

Bella stand, aus mehreren Wunden blutend, mitten im heißesten Handgemenge, als Olla an seiner Seite erschien. Schwer schleppte sie an einer großen, alten Wäsche, die sie einem sterbenden Russen abgenommen hatte.

„Betriff die Schlange,“ rief sie ihm zu, während Bella gerade im Begriff war, mit seinem Gewehrkolben einen Russen niederzustoßen.

„Dort liegt die Schlange,“ rief Bella, auf den am Boden liegenden Feind zeigend.

„Nein, das ist die Schlange nicht. Dort ist sie. Siehst Du sie dort nicht unter der großen Kiefer? — Schieß die Schlange nieder.“

Bella blickte nach der Stelle hinüber, die Olla ihm gezeigt hatte und erkannte dort den wie einen Löwen kämpfenden Baron. Es war aber zu weit entfernt, um zu ihm zu gelangen.

„Ich schiessen? Mir fehlt das Blei.“

„Dier hast Du eine Wäsche, sie ist geladen,“ rief Olla und reichte ihm die Wäsche zu. „Schieße die Schlange nieder.“ Bella legte an, zielte, und ein Schuß trallerte. Drüben aber taumelte der Baron mit blutigem Kopfe zur Erde.

„Hahaha!“ lachte die Zigeunerin wild auf. „Hahaha!“ rief sie wieder. „Die Schlange hat ihren Lohn bekommen. Belario ist gerächt. Hahaha! Die Schlange hat ihre gerechte Strafe erhalten!“

Dann stürzte sie zu dem sterbenden Baron hinüber, kniete neben ihm nieder und verhöhnste ihn.

„Hab' Erbarmen,“ bat er mit schwacher Stimme.

„Ich soll mit Dir Erbarmen haben, Du herzloser Mörder und Verräter? Hast Du mit mir, hast Du mit Belario Erbarmen gehabt, den ich aus tiefster Seele liebte, und den Du mir genommen hast? Wehst Du noch, wie Du ihn vor meinen Fenstern hängen liehest? Oder hast Du es vergessen, daß Du ihn, meinen Geliebten, mein ein und alles, mir geraubt hast. Ich habe es aber mit einem heißen Eide geschworen, daß ich Deine Freveltaten rächen will, daß Du

(Norwegen. 36.) Einer Stockholmer Meldung zufolge haben die skandinavischen Schiffreedereien im Geschäftsjahr 1916 durchweg riesige Kriegsgewinne erzielt. Teilweise wurden bis 300 Prozent Dividende verteilt. Alle Jahresgewinne aber werden übererumpft von der Dividendenhöhe der Klosterreederei in Stavanger, die 1800 Prozent Dividende ausbezahlt. Ein Teil des enormen Gewinnes stammt aus der Vermittlung von Schiffbauten für amerikanische Rechnung.

— **Rumänien.** (36.) Ein Ausschuß aller politischen Parteien Rumäniens richtete an den russischen Kriegsminister Kerenski einen Rotschrei, in dem Kerenski dringlich um Hilfe für das dem Hunger und den Seuchen preisgegebene Rumänien angerufen wird. Die bisherigen äußerst beschleunigten Getreidezufuhren aus Odesa reichten bei weitem nicht aus, um die katastrophalen Folgen der Hungersnot zu beseitigen.

— **England.** (36.) Zehn Mitglieder des englischen Unterhauses legten beim Sprecher des Unterhauses Beschlüsse ein, weil ihre Anträge auf Einführung der republikanischen Regierungsform in sämtlichen Ländern des britischen Reiches nicht der Reichskonferenz vorgelegt worden seien. Die Erörterungen über die Einführung der Republik leben gleichfalls wieder auf.

Zahlen-Sprache.

Man hat die Statistik sehr oft eine trockene Wissenschaft genannt, man hat ihr Unschönheiten vorgeworfen und gesagt, mit ihren Zahlen lasse sich alles beweisen und alles widerlegen. Beide Vorwürfe sind falsch. Wenn die Zahlen der Statistik richtig gelesen werden, so gewinnen sie Leben, zeigen sie uns Bilder des Lebens, wie sie klarer und eindeutiger niemand entziffern kann. Und die Statistik als solche kann nie lügen, da ihre Methoden wissenschaftlich erprobt und mathematisch zuverlässig sind. Nur eine falsche Zusammenfassung und Bearbeitung statistischer Ergebnisse kann ein unrichtiges Bild der Wirklichkeit geben. Was lehrt uns nun die Statistik über die Aussichten unseres U-Bootkrieges? Es lohnt sich wohl einmal, diese Frage zu untersuchen, zumal da noch in jüngster Zeit englische und französische Staatsmänner die Wirkungen des deutschen U-Bootkrieges zu verkleinern, ja zünftig abzuleugnen versucht und dabei mit Zahlen jongliert haben, die sich als falsch herausgestellt haben. Mit anderen Worten: die Statistik soll uns darüber Auskunft geben, welches Land beim Versagen der Einfuhr zuerst schmachtmal gelacht wird.

Da finden wir nun eine Reihe sehr interessanter Zahlen, die den Beweis liefern, daß vor den in Frage kommenden Ländern Deutschland allein auch eine völlige Abschneidung seiner Einfuhr als die Nahrungsmittel anlangt, ertragen kann. In eigenen Lande erzeugte Deutschland und Frankreich 90 Prozent ihrer Nahrungsmittel, während England mit 75 Prozent auf die Einfuhr angewiesen ist. Die Ernteträge an Getreide betragen 1912 in Deutschland 28, in Frankreich 16, in England nur 6 Millionen Tonnen, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet in Deutschland 424, in Frankreich 407, in England nur 133 Kilogramm jährlich. An Kartoffeln erzeugte Deutschland 1912 rund 50 Millionen Tonnen, Frankreich 16, England nur 6. Auf den Kopf der Bevölkerung und das Jahr ergibt das für Deutschland 757, für Frankreich 333, für England 135 Kilogramm. Ähnlich stellt sich die Rechnung für Fleisch: In ein Stück Rindvieh haben sich in Deutschland zu teilen 3,27 Menschen, in Frankreich 2,8, in England 3,8, in ein Schwein in Deutschland 3 Menschen, in Frankreich 5,8, in England 11,8. Allerdings haben diese Zahlen für alle drei Länder gewisse Verschiebungen erfahren, die durch den Krieg bedingt sind. Aber diese Verschiebungen sind entschieden für England und Frankreich weit ungünstiger als für Deutschland. Für Frankreich fällt zunächst einmal die Ernte in den von uns besetzten Gebieten fort, die zu den fruchtbarsten des ganzen Landes gehören. Dagegen haben wir die weiten Gebiete nicht nur des besetzten Frankreichs und Belgiens, sondern auch Polens und Rumäniens mit für unsere Ernährung heranziehen können. Diese Zahlen beweisen also, daß

die Deutsche Eigenwirtschaft imstande ist, die Bedürfnisse unseres Volkes zu decken, während die französische — namentlich infolge der deutschen Besetzung wichtiger Landstrichen — nur zum Teil ihre Bevölkerung versorgen kann und die englische beim Fehlen der Einfuhr vollständig versagt. Wenn jetzt in englischen Kreisen darüber gesprochen wird, daß man die Anbauflächen in England ständig vergrößert habe und in solchem Maße mit einem weit größeren Ernteträger rechnen dürfe, so ist das einfach Bluff. An sich wäre es unzweifelhaft möglich, die Anbauflächen in England ganz erheblich zu vergrößern, da dort nur 25 Prozent des Bodens für Ackerbau ausgenutzt werden, während 51,7 Prozent als Wiesen- und Weideland benützt werden und 19 Prozent ganz brach liegen. Wenn es ist ausgeschlossen, daß in einer kurzen Frist auch nur einigermaßen erhebliche Teile des bis jetzt ungenutzten Landes zum Ackerbau herangezogen werden können. Auch kann man nicht annehmen, daß England sich tatsächlich für lange Zeit hinaus vergrößern kann, denn der englische Schiffsraum war schon vor Beginn des unbeschränkten U-Bootkrieges so stark für andere Zwecke in Anspruch genommen, daß er unter seinen Umständen mehr als die unbedingt nötige Nahrungsmittelfuhr leisten konnte. Abgesehen von der großen Tonnage, die für Truppenbeförderung, Munitions- und Nahrungsmittelversorgung des Landheeres in Anspruch genommen wurde, war England gezwungen, einen großen Teil seines Schiffsraumes zur Einfuhr von Munition und Kriegsbedarf aus der Vereinigten Staaten zu verwenden, ein weiterer großer Teil mußte für die Bedürfnisse der Verbündeten zur Verfügung gestellt werden. Auch hier gibt uns wieder die Statistik sehr lehrreiche Aufschlüsse. Für den Kriegszweck unbedingt notwendig sind Zeinstoffen Eisen und Stahl. In Zeinstoffen betrug 1912 die deutsche Förderung jährlich 259,44 Millionen Tonnen, die englische 265, die französische nur 41, an Rohstoffen wurden erzeugt in Deutschland 17,86 Millionen, in England 9,68, in Frankreich 4,9 und an Stahl in Deutschland 17 Millionen Tonnen, in England 6,8 und in Frankreich 4,4. Dazu kommt noch, daß der größte Teil der französischen Erzeugnisse sich zurzeit in deutschen Händen befindet und außerdem die gesamte belgische Kohlenbergwerke für Deutschland ausgenutzt werden. England ist demnach gezwungen, nahezu die gesamte Versorgung Frankreichs mit Kohlen, Eisen und Stahl mit zu übernehmen. Also auch auf diesem so ungeheuer wichtigen Gebiet steht die Ueberlegenheit Deutschlands absolut fest.

Das sind also die Lehren, die sich aus den trockenen Zahlen der Statistik ziehen lassen: sowohl in der Nahrungsmittelversorgung, wie in der Produktion der wichtigsten Kriegsmaterialien im weitesten Sinne fällt und steht England mit der Möglichkeit der unbeschränkten Einfuhr, und nicht nur England allein, sondern auch die Bundesgenossen, während Deutschland, wenn auch unter starken Einschränkungen mit seiner eigenen Produktion, auskommen kann. Die Ruhranwendung des U-Bootkrieges ergibt sich daraus von selbst: je schneller die Verleumdungsziffer steigt, um so eher wird der Tag kommen, an dem England sich für besiegt erklärt.

Asien.

— **China.** (36.) In Japan verfolgt man die Ereignisse mit großem Interesse, denn man sieht dort große Interessen in China schwer gefährdet. Es dürfte bekannt sein, daß Japan in den letzten Monaten, da mit erheblichen Mitteln an die völlige Eroberung des chinesischen Marktes und der Festigung des japanischen Einflusses in China herangegangen ist. Die Wirren lassen auch den japanisch-amerikanischen Gegensatz wieder in schärfster Weise hervortreten.

— **Japan.** (36.) „La-Nation“ gesteht die Verletzung der russischen Zone der Randspurei durch die Japaner ein. Sie nennt zwar diese Verletzung eine friedliche Inzision und schreibt, daß die einwandernden Handwerker und Arbeiter die selten gewordenen Arbeitskräfte und den verlassenen Kleinhandel ersetzen wollen. Die Weltgeschichte kennt jedoch genug Beispiele dafür, was eine derartige friedliche Durchdringung in Wirklichkeit bedeutet.

Es waren meistens Greise, alte Frauen und Kinder. Nur wenige Männer, unter ihnen Bella, fanden sich ein. Auch das Hötneborger Regiment mit Döbeln an der Spitze war erschienen. Die Offiziere trugen aber ihre Säbeln in der Scheide, und die Soldaten hatten ihre Gewehre entladen. Ihnen hatten sich die Kuriere angeschlossen, und als alle versammelt waren, wurde dem gespannt lauschenden Volke kund getan, daß das ganze Finnland an Rußland abgetreten war.

Die Lösung war eine andere, als das finnländische Volk gewünscht und erstrebt hatte. Der Friede war aber da, und jeder schritt dazu, die langersehnte Friedensarbeit wieder anzunehmen. Die alten Höfe wurden neu aufgebaut, die Weiden bestellt und so konnte auch Bella seinen arg beschädigten Hof Wasen in Stand setzen, während Björkmo liegen blieb und beide Höfe zu einem größeren Besitze vereint wurden.

Es ist Hochsommer, und ein schöner, klarer Morgen. Die Natur steht in ihrer reichsten Pracht und die Sonne lacht vom hochblauen Himmel auf den klaren Wasserpiegel des Tiefsees, als Bella seine geliebte Aina an den Altar führt. Die kleine Kirche ist reich bekrönt und die ganze Gemeinde nimmt an dem Hochzeitsfeste teil, daß ihr wackerer Führer, der Retter des Vaterlandes, feiert. Zwar fehlen viele der Getreuen, ja gerade diejenigen, die an Bellas Seite gestritten haben, sind nicht mehr am Leben und eine stille Behauptung bemächtigt sich aller beidseitigen Bewegten Worten, mit denen der alte Geistliche gerade ihrer an diesem Tage gedenkt. Aina sieht blaß, aber glücklich aus, wie sie im einfachen Kleide ohne Schmuck, mit einem Nymphenkranz auf den weichen, blonden Flechten an Bellas Seite zum Altar schreitet und wohl nie vorher in der Kirche inbühntiger gebetet als gerade heute.

— **Ende!** —

Rache. Abgewiesener Freier: „Nun werd' ich wohl ewig Junggeselle bleiben müssen! — Feilsche: „Aber warum denn, Herr Müller?“ — „Gott — wenn Sie mich nicht mal genommen haben!“

Strapaß's Gast (zum Bier): „Die Grammophonplatte von 'Leb' immer Treu' und Redlichkeit' ist aber schon arg mitgenommen.“ — „Ja, die wird halt immer einseitiger, wenn einer beim Kartenspiel moogelt!“

Erntejahres zu erfüllen sind, und der Neuordnung des Erntejahres 1917/18. Bei rückhaltloser Aussprache über den Ernst der Lage ergab sich unter Berücksichtigung aller bestehenden Ernährungsmöglichkeiten die vollkommene Sicherheit des Durchhaltens für den Rest dieses Erntejahres und für die neue Wirtschaftsperiode bis zum siegreichen Frieden.

Kunsthonig-Verkauf

am Donnerstag, den 21. Juni ds. J., von vormittags 8 bis nachmittags 7 Uhr bei:

- | | | |
|-----------------------|-----------------------|---------|
| 1. Consum-Berein | auf Lebensmittel, No. | 1-90 |
| 2. Müller Jakob | " | 91-170 |
| 3. Pety Karl | " | 171-240 |
| 4. Wenzel Alf. Wm. | " | 241-320 |
| 5. Gaped Franz Wm. | " | 321-410 |
| 6. Gahn Heinrich Wm. | " | 411-500 |
| 7. Hennemann Heinrich | " | 501-575 |
| 8. Kippert Lorenz | " | 576-645 |
| 9. Zimmermann Georg | " | 646-725 |
| 10. Zimmermann Jakob | " | 726-800 |

- | | | |
|---------------------------|---|-----------|
| 11. Philidius Albert | " | 801-880 |
| 12. Kröbling Karl | " | 881-960 |
| 13. Peder Karl | " | 961-1035 |
| 14. Stippeler Friedr. Wm. | " | 1036-1116 |
- Auf jede Person entfällt 1/4 Pfund.
Der Preis beträgt für das Pfund 60 Pfennig

Eier-Verkauf

im hiesigen Rathause (Eingang Langgasse) am Donnerstag, den 21. Juni ds. J., von nachmittags 3-4 Uhr No. 331-480.
Nach Ablauf der vorstehend angegebenen Zeit findet eine Abgabe von Eiern für die Folge nicht mehr statt.
Auf jede Person entfallen 2 Eier. Der Preis beträgt für das Stück 33 Pfg. Haushaltungen, welche Hühner oder Enten besitzen, sind vom Eierbezug ausgeschlossen.

Bricketts-Verkauf.

Die Stadtgemeinde hat noch eine kleine Menge Eierbricketts abzugeben. Karten zum Bezug von je einem Zentner Bricketts zu 2,45 M werden am Mittwoch, den 20. ds. Mts. nachmittags von 6-6 1/2 Uhr am hiesigen Rathaus (Eingang Langgasse) abgegeben.

Bekanntmachung

Alle im Monat Juni 1900 geborenen Landsturmpflichtigen haben sich in der Zeit von 1.-5. Juli ds. J. vormittags von 9-12 Uhr auf hiesigem Rathause zur Landsturmrolle anzumelden.
Sollten sich etwaige Landsturmpflichtige, die im Jahr 1900 geboren sind, noch nicht gemeldet haben, so wollen sie dies sofort nachholen.
Hofheim a. T., den 19. Juni 1917.
Der Magistrat: H e h.

Bekanntmachung

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Landwirte Peter Hilsbos, Heinrich Kunz, Martin Metz, Adolf Seelig und Lorenz Friedrich Stippeler alle von Hofheim zu Ehrenfeldhüttern bestellt und als solche beeidigt sind. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß Jedermann, der einen Felddiebstahl entdeckt, berechtigt ist, den Täter Anzeige zu bringen.
Hofheim a. T., den 19. Juni 1917.
Die Polizeiverwaltung: H e h.

Kleider-Kattune

in jeder Farbe und Webart
gut sortiert, sehr preiswert.

Kleider-Seide

in Schwarz und farbig für Kleider
und Blusen in jeder Preislage.

Große Auswahl in Besätzen
und Besatzknöpfen



Josef Braune

In Blusenkragen und
Sarnituren
finden Sie das Neueste.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag morgen 1/10 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Elisabeth Bommersheim
geb. Gröhle

im Alter von 68 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Hofheim a. T., den 19. Juni 1917.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, den 20. Juni nachmittags 1/4 Uhr vom Sterbehause Krietelestraße 2 statt.

Wahlkassette Hofheim a. T.

Nächsten Donnerstag, den 21. ds. Mts., Vormittags 7-10 Uhr werden Kuckstohlen per Ctr. M. 1,90 im Kohlenlager verteilt. Es kommen die Nummern 451-510 von 7-8 Uhr
511-570 von 8-9 Uhr
571-660 von 9-10 Uhr
zur Verteilung.

Die Geschäftsleitung.

Zur bevorstehenden Ernte

empfehle:

patent. Garben-Ablage für Grasmähmaschinen
aller Systeme, leicht durch Fußtritt zu heben, kein zweiter Mann erforderlich, besser als die gewöhnliche Handablage.

patentierete Garben-Ablage mit Haspel
wie bei Getreide-Selbstbinder, bedeutende Vorzüge gegenüber der gewöhnlichen Handablage. Kein zweiter Mann erforderlich.
In stehendem Getreide kann rund um gemäht werden.

August Dauth, Landw. Maschinen.
Reparaturen aller Art landwirtschaftl. Maschinen.



Holder's Dörr-Apparate

zum Dörren von Gemüse und Obst.
Bahlreiche Vorzüge gegenüber Konkurrenzdürrern!
Allen anderen Apparaten überlegen.
Otto Engelhard, Kurhausstr. 11.

Am Montag Mittag hat eine Frau von der Gärtnerei Meinde nach der Marxheimerstraße ein großes Papierwäschchen mit Geld, Protokollen und Erbschaften verloren. Der ehl. Finder wird geb. wenigstens die Protokollen im Verlag abzugeben.

Ordentliches Monatmädchen
sollt gesucht
Hallerstraße 18.

Ernteflächen-Erhebung.
Wir weisen hiermit nochmals darauf hin, daß für heute Abend der letzte Termin zur Anmeldung der Ernteflächen anberaumt ist.
Gegen Schlinge wird das Strafverfahren eingeleitet werden.
Hofheim, den 20. Juni 1917.
Der Magistrat: H e h.

Für den Kleingartenbesitzer!

Prima verzinkte Jauche- und Wasserfässer
zum Auflegen auf Handwagen

80	100	120	150	175	200	Liter Inhalt
30.-	33.-	37.-	42.-	46.-	52.-	Mark das Stück

kleine Einfüll-Trichter, das Stück 4.- Mark.
Jedes Faß ist mit einem Jauche-Verteiler und Ablaufhahn ausgerüstet.

Kastenwagen dazu, äußerst stabile Bauart, mit hohen, kräftigen Flachspeichenrädern mit Stückselgen und breit eingespeichten Flachspeichen, Spannkette und Eisenstab.

90	100	110	120	130	Zentimeter lang
200	275	325	425	750	Kilo Tragkraft

Leiterwagen in Ausführung genau wie Kastenwagen, jedoch ohne Spannkette und Eisenstab.
Preise und Maße wie Kastenwagen.

Große Jauchefässer auf gest. Anfrage.
Lieferungsmöglichkeit und Preisänderung vorbehalten.

August Dauth, landw. Maschinen.

Findet Philidius'cher Fürstentee Anklang in der Stadt?
Bitte mir von Ihrer guten Tee noch 10 Päckchen sobald wie möglich zu besorgen, er darf auch in größeren Packungen sein.
Frankfurt a. M., 6. Juni 1917.
Bet. Eilmann Nachf.
Eisen- u. Maschinenlager.

Für Sammler von Kräutern, Brombeeren, Erdbeeren, Johannisbeerbblätter und dergl.
10-12 fleißige Frauen und Kinder
gesucht.
W. Schumann, Münster a. T.
Zu sprechen abends von 6 Uhr ab.

Johannis- und Stadtelbeeren
bereits verkauft! Bestellungen nicht mehr ausführbar.
Jorno Obstanlage.

Suppen-Würze, Bonillon-Würze, l. H. Tafel-Epette Essig erhalten Sie immer noch bei
A. Philidius, Hof-Lieferant.

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten.
Gustav Pajak, Neuerweg 4.

Unentbehrlich
bei Wäsche ist jetzt Seifen-Pulver. Die verschiedensten Seifenpulver mit und ohne Karte empfiehlt auch Kriegseife soweit Vorrat reicht.
Drogerie Philidius.

Junges Mädchen
welches sich als
Einlegeein
ausbilden will, kann eintreten in der
Druckerei.

Mit besonderem Eifer
muß man die Fliegen bekämpfen, denn sie verunreinigen nicht nur Speisen und Getränke, sondern übertragen auch Krankheitskeime. Sie bilden also eine Gefahr im Hause, die man beseitigt, wenn man Fliegenvergiftungsmittel wie Fliegenfänger, Fliegenleim, Fliegenpulver etc. anwendet, welche erhalten
Drogerie Philidius.

Mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen

(auch Kriegsbeschädigte) für Fabrikmachelei, sowie ein
Heizer
für kleinen Dampfkessel finden
dauernde Beschäftigung
bei
H. Roos & Co.
Fabrikfabrik. Hammermühl.

Bad-Pulver, Vanille-Pulver, Curonen, Brause-Pulver, Salzig-Pulver, Ei-Erfahrungspulver
empfehle
A. Philidius, Hof-Lieferant.

Per 1. August 4 Zimmer Bad von kl. Familie zu mieten gesucht.
Näheres Verlangen

Chartreuse
habe noch etwas abzugeben in 1/2 Liter Flaschen
Drogerie Philidius.

Armer Junge dessen Vater Felder steht, verlor im Hofheim Bad von der Papiermühle ein Kistchen seine Lohnblüte mit 50 Pf. von 14 Tagen. Der ehl. Finder wird gebeten dieselbe gegen Belohnung abzugeben in Hofheim Lindenstr. 11 bei Schmidt.

Für kl. Haushalt **Monatslohn** sofort zu vergeben. Auch gutverehelichte Frauen wollen sich melden.
Näheres im Verlag

Haus
zum allerbewohnen an kleine Mühle zu vermieten event. auch zu verkaufen. Näheres im Verlag